

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 94 (1976)
Heft: 31/32

Artikel: Lehnenviadukt
Autor: Pfenninger, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-73143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

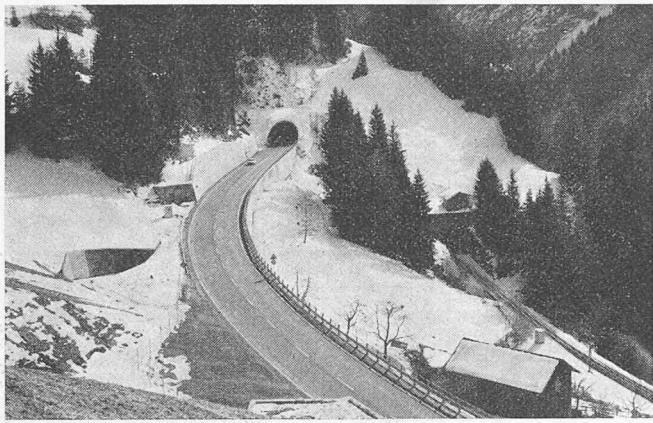


Bild 6. Westportal des Alvascheintunnels

Tunnelbenutzer sind im weiteren automatische Feuermelder, Alarm- und SOS-Telephone sowie Feuerlöscher wechselseitig längs des Tunnels angeordnet. Ausstellbuchten für jede Fahrtrichtung erlauben beim Auftreten von Pannen oder Unglücksfällen das vorübergehende Ausstellen von Fahrzeugen. Die notwendigen Eingriffe in den Verkehrsablauf können dank der bei den Portalen und Ausstellbuchten plazierten Signallampen vorgenommen werden.

Oberbau

Auf dem gesamten Abschnitt und damit auch erstmals in einem Strassentunnel wurde anstelle der sonst üblichen Fundationsschicht aus Kies eine solche aus aufbereitetem und zementstabilisiertem Tunnelausbruchmaterial realisiert. Sie ist zweischichtig in einer Gesamtstärke von 48 cm eingebracht worden.

Der Einbau für die untere Lage von 30 cm erfolgte mittels Bulldozer und derjenige für die obere Lage von 18 cm mittels eines Schwarzdeckenfertigers. Für diesen Aufbau waren folgende Beweggründe massgebend:

- Wiederverwendung von auf der Baustelle vorhandenem Material

Lehnenviadukt

Von Ruedi Pfenninger, Zürich

DK 625.745.1

Bis zur Vollendung der *Umfahrung von Tiefencastel* läuft der gesamte Verkehr vom Anschluss Alvaschein bis zur Einmündung in die Julierroute über die Lokalstrasse. Die letzte ist zu diesem Zweck saniert worden, wobei allerdings der Ausbaustandard gegenüber einer Hauptverkehrsstrasse herab-

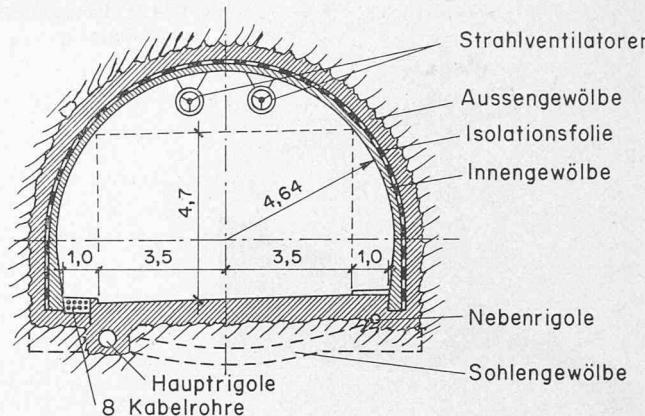


Bild 7. Normalprofil des Alvascheintunnels

- Verminderung der umfangreichen Materialtransporte
- Meidung der Transporte auf dem vorhandenen Strassennetz
- Einsparung von Kies
- Kosteneinsparung.

Die letzte ergab sich auch aus einer Verminderung der Tragschicht- und Belagsstärke auf zusammen 12 cm. Während als Tragschicht eine bituminöse Heissmischtragschicht HMT Sorte B von 8 cm Dicke eingebaut wurde, ist als Belag eine Verschleisssschicht aus Asphaltbeton AB 16 von 4 cm vorgesehen.

Verkehrsübergabe

Am 16. Dezember 1975 erfolgte die Verkehrsübergabe. Dank der um 550 m tiefer liegenden Kulmination und der geringeren Steigungen gegenüber der Route über die Lenzerheide wird sich zweifellos eine Verstärkung der sich schon heute abzeichnenden Umlagerung des Verkehrs auf die Schinstrasse ergeben.

Adresse des Verfassers: R. Penne, dipl. Ing., c/o Elektrowatt Ingenieurunternehmung AG, 8022 Zürich.

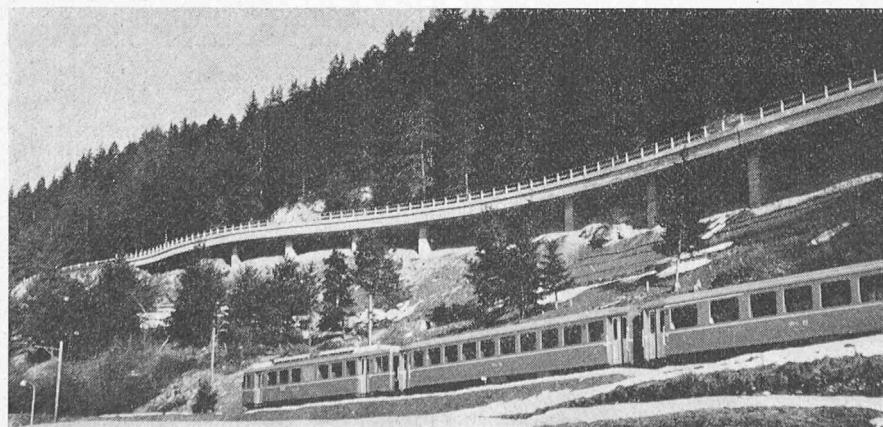


Bild 1. Gesamtansicht des Lehnenviaduktes

und Vertikalausrundungen passt sie sich weitgehend dem jetzigen Verlauf an. Die grösste Neigung beträgt 8,4% und der kleinste Horizontalradius $R = 80$ m. Grösstes Bauwerk in diesem Strassenzug ist der 216 m lange Lehnenviadukt (Bild 1).

Beschreibung

Die Betonkonstruktion des Lehnenviaduktes ist in vier Abschnitte von 36 m und 3×60 m Länge unterteilt und hat eine entsprechend den topographischen Verhältnissen angepasste Breite von 5 m bis 6 m. Die Stützweite beträgt durchwegs 12 m. In allen vier Abschnitten wurden jeweils die zwei mittleren Pfeiler biegesteif mit der Betonplatte verbunden. Die verbleibenden Randstützen jedes einzelnen Abschnittes sind mit Hilfe von Neoprenlagern vom Überbau getrennt. Die bergseits angeordnete und nach unten gerichtete Schürze der Platte hat zu verhindern, dass das eingebrachte Fundationsmaterial des Strassenoberbaus nach unten wegrutscht. Darüberhinaus muss sie die teilweise vorhandenen alten Trockenmauern absichern. Der talseits nach oben gerichtete Betonriegel mit Kordon schliesst den 75 cm starken Strassenoberbau ab und ist zugleich Träger eines Geländers mit Leitplanken (Bild 2).

Bedingungen

Der Verkehr auf der bestehenden Lokalstrasse musste trotz knappen Platzverhältnissen aufrecht erhalten werden. Kurze Verkehrsunterbrüche bis zu maximal 7 Minuten wurden während des Kippens des Betons aus Fahrmischern in Kauf genommen. Um die am Fusse des Steilhangs gelegenen Gleise der Rhätischen Bahn zu schützen, sind Drahtzäune und Abschränkungen mit Brettern erstellt worden.

Berechnung und Fundation

Die Berechnung in den einzelnen Abschnitten wurde als Durchlaufträger über fünf bzw. drei Felder durchgeführt, wobei jeweils die zwei mittleren Pfeiler in die Betonplatte eingespannt sind. Die Vertikal- und Horizontalkräfte werden durch Pfeiler mit den Abmessungen 3,12/1,20 m bzw. 4,12/1,20 m und exzentrisch angeordnete Fundamente auf den unterschiedlichen Baugrund übertragen.

Zum grössten Teil befinden sich die Pfeilerfundamente in lockerem Gehängeschutt, der leicht mit Moränenmaterial durchsetzt ist. Nur wenige konnten auf grössere ehemals abgerutschte und stark zerklüftete Felspartien abgestellt werden. Im Bereich des Lehnenviaduktes sind seismische Sondierungen in Längs- und Querrichtung durchgeführt worden. Untersuchungen der Hangstabilität ergaben ohne Kunstbaute Werte von $s = 1,25$. Mit Kunstbaute konnte dieser Wert leicht verbessert werden.

Bild 3. Blick in Richtung Tiefencastel



Schweizerische Bauzeitung · 94. Jahrgang Heft 31/32 · 2. August 1976

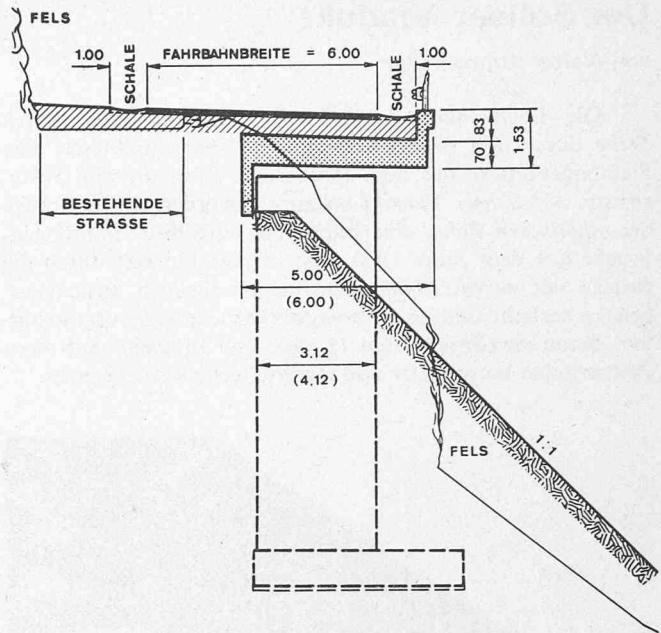


Bild 2. Typisches Querprofil innerhalb der Sanierungsstrecke

$$\begin{aligned} \text{Bodenkennwerte: } & \varphi = 34^\circ \\ & \gamma = 1,9 \text{ t/m}^3 \\ & c = 0,5-2,0 \text{ t/m}^2 \end{aligned}$$

Böschungen

Durch die gegebene steile Hanglage mussten Böschungen von 2:3 bis 1:1 ausgeführt werden. Um diese zu sichern, wurden Astlagen eingebracht, deren Spitzen ca. $\frac{1}{2}$ m aus dem Erdreich ragen. Damit wird bezweckt, dass die ganze Böschung einerseits bepflanzt und andererseits durch die sich im Laufe der Zeit bildenden Wurzeln besser gehalten wird (Bild 3).

Zeitlicher Ablauf

Der Bau wurde anfangs Sommer 1974 begonnen und im Herbst 1975 beendet. Während der Wintermonate 1974/75 konnten keine Arbeiten an der Betonkonstruktion ausgeführt werden. Der Lehnenviadukt ist im Zusammenhang mit der Eröffnung der Schinistrasse am 16. Dezember 1975 dem Verkehr übergeben worden (Bild 4).

Adresse des Verfassers: R. Pfenninger, c/o Elektrowatt Ingenieurunternehmung AG, 8022 Zürich.

Bild 4. Gesamtansicht der alten Strasse (unten), des Trasse der Rhätischen Bahn und des Lehnenviaduktes (oben)

